

Abenteurer Kunst auch im Kaffeesatz entdeckt

Zweites „Festival junger Talente“ in den Offenbacher Messehallen

Die Offenbacher Netzwerkerin und HfG-Absolventin Sandra Mann darf als leuchtendes Beispiel für das „Festival junger Talente“ gelten. Ihre vor drei Jahren in den Messehallen gezeigte Rauminstallation „Expedit“, bestehend aus dem gleichnamigen Ikea-Regal und einer erklecklichen Anzahl von Schallplatten, die sich alle dem Thema „Liebe“ verschrieben haben, wanderte in den Bestand des Frankfurter Museums für Moderne Kunst, nachdem sie

von dessen damaligem Leiter Jean-Christophe Ammann entdeckt wurde. Ammann war es vorbehalten, den Startschuss für die zweite Auflage des interdisziplinären Kunstfestes zu geben.

Von Entdeckungen war viel die Rede an diesem Abend, den Offenbachs OB Gerhard Grandke mit einem Exkurs über regionale Zusammenarbeit eröffnete. Grete Steiner, Vorsitzende des ausrichtenden „Vereins für Kunstförderung Rhein-Main e.V.“, der sich als Mittler zwischen Ge-

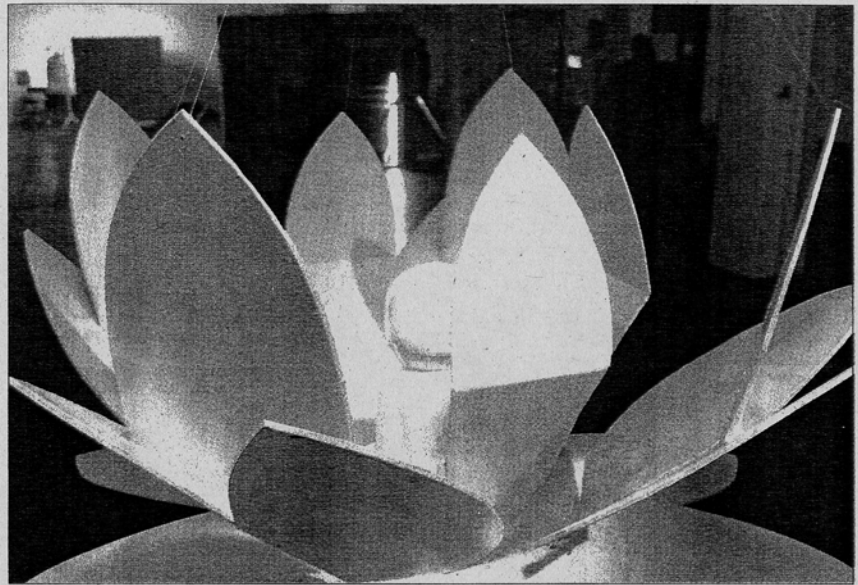
sellschaft und Hochschulen versteht und vor allem Sponsorengelder aquiriert, sah sich der Frage gegenüber, was eine „medial sozialisierte“ Generation in Zeiten des Umbruchs wohl bewegt.

Das war an diesem, den Sponsoren zugeordneten Eröffnungsabend unverkennbar der plakativ vorgetragene Streik an den Universitäten (siehe Kommentar), der ein Betrachten vieler Exponate unmöglich machte. Erst in zweiter Linie stand die Kunst, wemgleich Steiner den Mut zu neuen Visionen erkannt haben will. „Kooperationen“ ist das Motto, und das Zusammenwirken von Studierenden der Frankfurter Städelschule, der Hochschule für Musik und darstellende Kunst, der Offenbacher Hochschule für Gestaltung und des Gießener Instituts für angewandte Theaterwissenschaften ist auf über 6300 Quadratmeter Ausstellungsfläche dokumentiert. Installationen, Raumskulpturen, vor allem aber Performances mit Schauspiel, Musik und Tanz prägen die „Jungen Talente“ des

Jahres 2003.

Es sei nicht so sehr eine Ausstellung einzelner Werke, sondern sehr viel interdisziplinärer gedacht, meinte Ammann, der sich redlich, aber letztlich vergeblich mühte, gegen eine zunehmend lauter werdende Gellise anzureden. „Man ist aufgefordert, ständig präsent zu sein“, schützte er zugleich Enttäuschungen vor, die sich beim flüchtigen Gang durch die wegen der augenfälligen Abwesenheit von Objekten beinahe erschreckend geräumig wirkenden Kunst-Hallen einstellen könnten. Das war bei der ersten Auflage noch anders, damals herrschte, obwohl nur drei Hochschulen beteiligt waren, drangvolle Enge - auch bezogen auf die gezeigte Vielfalt der Positionen aus Malerei, Grafik und Fotografie. Zudem richtete sich der Blick der Akteure weniger in den Elfenbeinturm als nach außen.

Den kooperativen und prozesshaften Charakter des Festivals spiegelt die Arbeit der HfG-Studentin Nina Ryba und der in Gießen bei Heiner Goebbels studierenden Britta Kämpfner. Den universalen Charakter des Messebetriebs aufgreifend, haben die beiden eine begehbbare Klang-Rauminstallation geschaffen, die den Besucher zum Mitwirken macht. Man sollte allerdings beim Gang durch die beiderseits aufgereihten Garderobenständer schnell zu



Blütenräume: Ein Kind ruht geborgen in der Skulptur von Helene Arendt.

Fotos: Bernd Georg

ANGEMERKT

Schädlicher Aktionismus

Man wird es den Sponsoren nicht verbübeln können, wenn sie sich angesichts der Streik-Plakate zur Eröffnung des „Festivals junger Talente“ brüskiert fühlen. Bei allem Verständnis für die Situation der Studierenden und ihre Anliegen: Ein nur vier-tägiges Festival, das mit - für Offenbacher Verhältnisse - doch beträchtlichem finanziellen Aufwand gestemmt wurde, zu sabotieren, ist nicht nur ein Affront gegenüber jenen, die sich um den Kunststandort Offenbach bemühen, sondern Zeugnis mangelnder Professionalität. Kein Wunder, dass sich mancher zum Unkenruf animiert fühlte, die Plakate seien willkommene Verhüllung inhaltlicher Leere. (cm)



Bestreikt: Studierende protestieren.

FREIZEITIPPS

Festival junger Talente: Sa./So., 14 Uhr. Messe, Kaiser-

nehmen! Film und Video sind allgegenwärtig. Und auch sie treten in den Dienst der Künstler-Kooperative. Etwa im Pro-

her seinen Dienst verrichtet, hat Daniel Hermanns für seine „2003 Gesichter aus Offenbach“ ein größeres Format gewählt. In schneller Folge wechseln sich



Grenzüberschreitend: Miniaturen erstrecken sich meterweit

jekt „Schatten“, aus dem ein zweiminütiges Video resultierte, das eine Tänzerin und ihren Schatten zeigt. Spannung gewinnt diese Arbeit aus der Inkongruenz der Bewegungen, wenn sich der Umriss auf dem dahinter liegenden Vorhang selbstständig macht. Während hier ein Fernse-

her seinen Dienst verrichtet, hat Daniel Hermanns für seine „2003 Gesichter aus Offenbach“ ein größeres Format gewählt. In schneller Folge wechseln sich Porträtaufnahmen ab, die allesamt in Offenbach entstanden sind. Die Fotografien haben stets die gleiche Position im Sucher eingenommen, die Hintergründe wechseln. Diese Stadtansichten dienen weniger als ein persönliches Fotoalbum, sondern eher als Momentaufnahmen, die zusammen genommen ein Stadtbild ergeben.

CARSTEN MÜLLER

● Bis Sonntag, 23. November, in den Offenbacher Messehallen. Geöffnet von 11 bis 23 Uhr. Eintritt: Tageskarte fünf Euro, Festivalpass 8 Euro.